

Steuerschätzung November 2021 aus kommunaler Sicht: Besser ist noch nicht gut

(JD) „Besser ist noch nicht gut“. So hat das Präsidium des Hessischen Städtetages in seiner Konferenz vom 02.12.2021 die kommunale Finanzlage nach der Steuerschätzung vom November 2021 beurteilt. Die ausführliche Darstellung einschließlich der entsprechenden Grafiken finden Sie in der beigefügten Datei.

Corona-Ist des Jahres 2019 erheben (von 4.599 Mio. Euro 2019 auf 4.903 Mio. Euro 2021) – ein sicher auch von optimistischen Zeitgenossen im Frühsommer nicht ernsthaft erwartetes Ergebnis.

Aber auch die zweite wichtige kommunale Steuersäule der

das auch die neuen „guten“ Prognosen noch sichtbar hinter den alten Vor-Corona-Erwartungen herlaufen.

Optisch deutlicher erkennt man das in der Grafik. Der aktuell prognostizierte Verlauf liegt in der Mitte zwischen den Erwartungen aus dem Oktober 2019 und denen

Nov 21		GewSt. brutto	Gew.St Umlagen	Heimat-Umlage	GewSt. netto	GrdSt. A+B	Est.	USt.	ALLE Steuern
	2019 IST	5.450	851	0	4.599	1.226	3.762	696	10.283
	2020 IST	4.451	366	227	3.858	1.261	3.586	763	9.468
	2021	5.682	481	299	4.903	1.301	3.879	769	10.852
	2022	5.721	493	306	4.922	1.321	3.945	662	10.849
	2023	5.896	508	316	5.072	1.341	4.159	681	11.253
	2024	6.281	541	336	5.404	1.362	4.392	695	11.852
	2025	6.666	574	357	5.735	1.382	4.619	707	12.443
	2026	6.891	594	369	5.929	1.402	4.868	720	12.918

Abbildung 1: Zahlen Mio. Euro. Quelle der Daten: HMdF. Zeichnen der Tabelle: HStT

Die Finanzerwartungen übertreffen die Prognosen aus dem Mai 2021. Sie sind aber noch weit entfernt von dem, was die Steuerschätzer*innen im Oktober 2019 vor der Corona-Pandemie vorhergesagt hatten.

Die Gewerbesteuer wird schon 2021 deutlich über das Ertragsvolumen des Vor-Corona-

Einkommensteuer verspricht einen Wert 2021 über dem Vor-Corona-Ist von 2019 (3.762 Mio. Euro zu 3.879 Mio. Euro).

Die Entwicklung ist besser als gedacht, aber damit noch nicht gut. Die Prophezeiung November

2021 liegt zwar deutlich über den Erwartungen aus dem Mai 2021

aus dem Mai 2021 (siehe Folgeseite, **Abbildung 3**).

Besser ist noch nicht gut – der Steuerertrags-Aufschwung löst bei weitem nicht die Probleme auf der Aufwandsseite

Der Steuerertrags-Aufschwung ist zwar erfreulich, löst aber bei weitem nicht die anstehenden kommunalen Finanzprobleme. Der

Kommunale Steuern Hessen	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
Steuerschätzung Okt. 2019	10.283	10.655	11.038	11.420	11.807			
Steuerschätzung Mai 2021	10.283	9.468	9.909	10.194	10.817	11.430	11.920	
Steuerschätzung Nov 2021	10.283	9.468	10.852	10.849	11.253	11.852	12.443	12.918

Abbildung 2: Zahlen Mio. Euro. Quelle der Daten: HMdF. Zeichnen der Tabelle: HStT

Jahres 2019 hinausklettern (siehe **Abbildung 1**). Sie soll sich laut Prognose noch in diesem Jahr um netto 300 Mio. Euro über das Vor-

(vgl. **Abbildung 2**). Legt man aber den Maßstab der letzten Vor-Corona-Steuerschätzung im Oktober 2019 an, so sieht man,

Grund für diese Einschätzung ist denkbar schlicht:

Selbst wenn alle Corona-Finanzschäden beseitigt wären,

führen Corona-unabhängige Finanzrisiken und die Erwartung an neue zu erfüllende Aufgaben zu großen Lücken in den kommunalen Haushalten der kommenden Jahre.

Wie es schon die neue Vorsitzende des HStT-Finanzausschusses öffentlich bekundet hat:

“Der Hessische Städtetag sieht zahlreiche Risikofelder für die kommunalen Finanzen der kommenden Jahre“. Ob es um die Strukturprobleme der

Krankenhäuser, die massiv steigende Umlage an den Landeswohlfahrtsverband, die künftige Finanzierung des Öffentlichen Nahverkehrs, ob es um die stetig weiter explodierenden Ausgaben für die Kinderbetreuung gehe: “Überall drohen Ausgabesteigerungen, mit der die im Zuge von Corona abgeflacht ansteigenden Einnahmen nicht mithalten können.“

Zudem erwarte heute jeder von der kommunalen Politik, die Transformation zu einer

klimagerechten Politik und umfassender Digitalisierung auch in den Städten voranzutreiben. “Mehr tun fürs Klima, digital ausgerichtete Städte: Das wollen wir. Das ist aber nur zu haben mit deutlich mehr Finanzmitteln als bisher. Kommt das Geld nicht vom Land, drohen neue Schulden.“

Hilft nicht das Land – oder auch der Bund, so wird es nur einen Weg für die Städte geben: eine Rückkehr zur Aufnahme neuer Schulden. Ein Pfad, den Land und Städte mit der HESSENKASSE eigentlich ein- für allemal verlassen haben wollten...

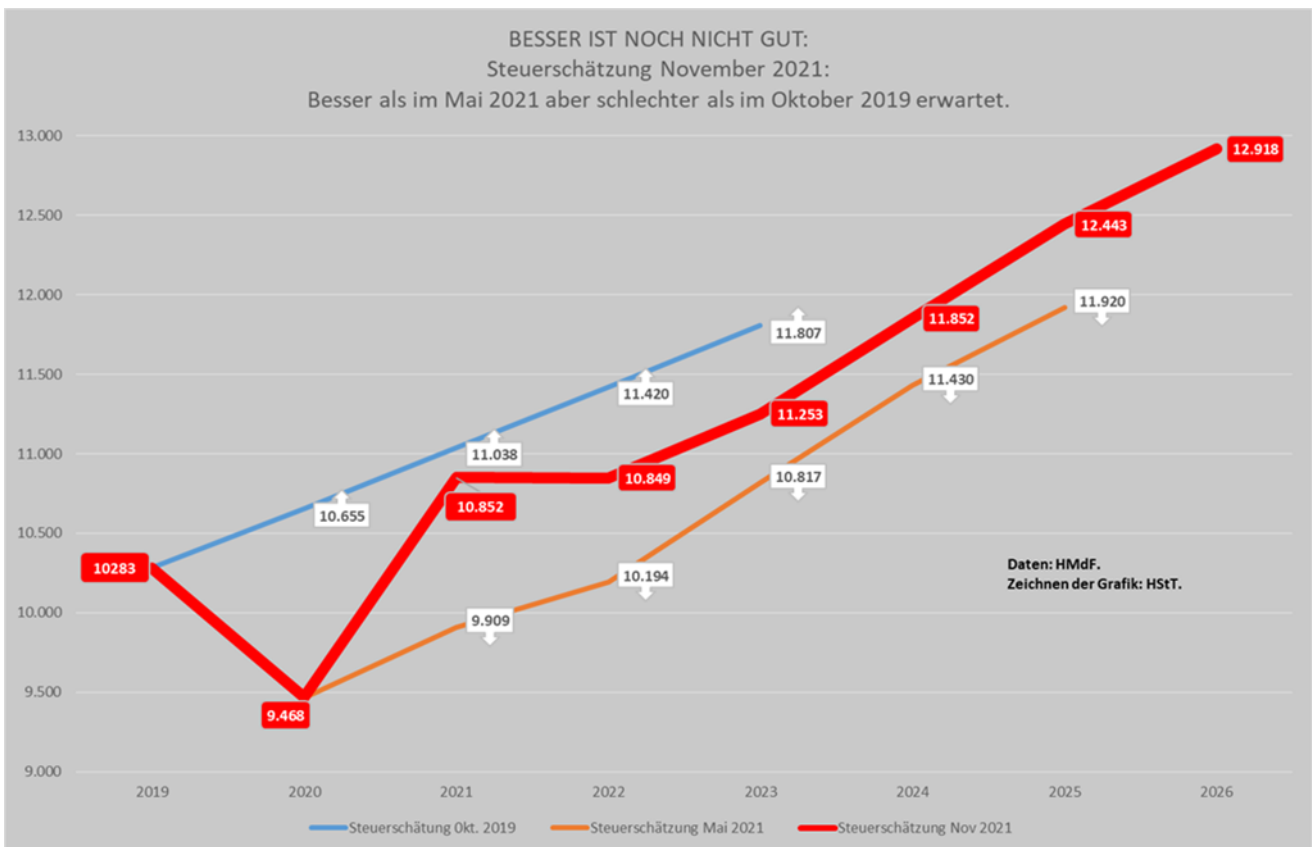


Abbildung 3: Quelle der Daten: HMdF. Zeichnen der Grafik: HStT